



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Marianischer Atlaß/ Von Anfang vnd Vrsprung Zwölffhundert Wunderthätiger Maria-Bilder

Gumpenberg, Wilhelm

München, 1673

1103. In dem Ober-Teutschland zu Kötzingen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38296

1103.

Unser Lieben Frauen Bild

Zu Köbzingen

In Ober-Teutschland.

Das heilige Bild hat ein frommer Mann auß der Obern Pfalz/ so schon Kezerisch ware/ vor hundert Jahren in dem Bayrland / welches allzeit Catholisch verbliben/ in einen Nychbaum gar hüpsch gestellet/ vnd hinten an dem Haupt geschriben / es komme auß der Un- Catholischen Statt Rappurg / hat aber seinen Namen nit darzu gesetzt. Bil Jahr ist es auff diser Nych gestanden / von den vorübergehenden verehret worden/ vnd hat vil Gnaden ertheilet: Daher dann es in die Kirch gestellet / aber andern Tags widerumb auff der Nych gestanden / bezgleichen auch geschehen / als mans in die Kirch zu Pleispach gestellet. Das dritte mal hat ein gottloser/ wegner Bettler das Bild genommen/ vnd in den Bach geworffen/ ist aber von sich selbst vnverlegt widerumb auff die Nych kommen / ab deme doch der kezerische Bettler sich nit entsetzet/ sonder noch kecker vnd frecher/ solches Stuckweiß zerbrochen: welches die Benachbarten hoch empfunden/ vnd das Bild/ so gut sie könten/ ergänzet/ vnd haben sich die Stuck also zusamb gefüget/ das niemand glaubte/ das es einmal zerbrochen gewesen. Weil dann das Bild sich Wunderthätig erzeiget / ist der Zulauff desto grösser worden: so einem Kezer starck mißfallen / vnd am fürder gehen getrohet / das/ wann er alles wäre/ wolte

er mit Steinen dieses Gößen-Bild herunder werffen/
 ist aber alsbald gestrafft worden/ vnd auff die Erden
 gefallen/ als wann ihn der Hagel niedergeschlagen.
 Ein anderer sagte Scherzweiß zu seinem abgematten
 müden Ranzgesellen/er solle zu dem Aychbaum gehen
 vnd frische Fuß begehren: hat es kaum ausgesagt/ist
 er zu Boden gefallen/ vnd seynd die Fuß so schwach
 worden/ daß er weder stehen noch gehen könnte/ so lang/
 biß er/auß einem Gelübde/ bey der Aych zween hiltze-
 ne Fuß geopffert. Es wolte einer etlich Büschlein
 Holz oder Rensser zusamb machen/ name zu diser Ar-
 beit einen hiltzenen geopfferten Fuß/schnitt ihn auff
 daß er tauglich wäre/kaum hatte er den dritten Busch
 zusam gemacht/ist er erblindet/hat die Straff erketet/
 in Behsenn seiner Mitarbeiteren ein Gelübd gethan/
 das Gesicht widerumb bekommen. Wer vor disen
 Bild vorüber gienge/ knyete nider. Im Jahr 1584.
 hat ein Baurn-Weib ein brinnendes Wackerlein
 an die Aych angekleibet/ihr Gebett kurz verricht/vnd
 ist nach Hauß gangen/ entzwischen ist die Aych angan-
 gen vnd verbronnen/ das Bild aber ist ganz unver-
 fehrt verbliben: derowegen dann ist an statt der Aych
 ein Mäurlein geführt/ vnd das Bild darein gestellt
 worden/biß auff das tausend sechshundert vnd zehen-
 de Jahr/ in welchem auß Befelch des Bischoffs von
 Regenspurg an dem Ort ein Capell gebauet. Von
 derselben Zeit haben die Wunder vnd Zulauff also
 zugenommen/ daß im Jahr 1660. die Capell in
 Gestalt einer Kirchen hat müssen er-
 weiteret werden.

